

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.

Pränumerationspreis:

in loco: Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5. Halbjährig . . . 10 " — " Vierteljährig . . . 5 " — " Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Postverendung:

im Inland: Halbjährig . . . 14 Kr. — 5. Vierteljährig . . . 7 " — " im Ausland: Halbjährig . . . 18 Kr. — 5. Vierteljährig . . . 9 " — "

Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Inserationspreis: Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Vercur: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Die Strafbarkeit der Kinder.

Berlin, 6. October.

Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die in den letzten Jahren so oft erhobene Klage über die allgemeine Zunahme der Criminalität zum nicht geringen Theil auf falschen Voraussetzungen beruht. Denn abgesehen von jenen oberflächlichen Beurtheilern, welche bei der Betrachtung der Zahlen der Criminalstatistik ganz übersehen, daß die starke Zunahme unserer Bevölkerung schon an sich eine entsprechende Erhöhung der Zahl der Verbrechen und Vergehen mit sich bringt, pflegt auch sonst nicht außer Betracht zu bleiben, daß bei der außerordentlichen Schnelligkeit, mit der unsere Gesetzgebungsmaschine in den letzten zwei Jahrzehnten gearbeitet hat, die Möglichkeit, mit den Gesetzen in Conflict zu gerathen, außerordentlich verstärkt worden ist. Zieht man diesen Factor in Rechnung, so ergibt sich zwar noch immer eine bedenklich hohe Criminalitätsziffer, aber das Anwachsen der Criminalität ist jedenfalls nicht so erschreckend, wie es nach den Behauptungen der auf den pessimistischen Ton gestimmten Politiker der Fall sein soll.

Dagegen bietet uns die Criminalstatistik eine Erscheinung dar, über deren außerordentlich schwere Bedenklichkeit man sich keiner Täuschung hingeben darf. Diese Erscheinung ist die Zunahme der jugendlichen Verbrecher, die in ungleich stärkerem Maße erfolgt ist, als das Anwachsen der Criminalität überhaupt. Diese betrübende Thatsache liegt vor, aber statt über sie zu klagen, soll man darüber nachdenken, wie diesem Uebelstand begegnet werden kann. Die vorhin erwähnten pessimistischen Politiker sind mit einem Heilmittel schnell bei der Hand und dieses lautet Verschärfung der Strafen und des Strafvollzugs. Die Strafrechtslehre hat mit einem solchen Standpunct nichts gemein. Wer von der Ansicht ausgeht, daß die Strafe nicht deshalb eintritt, weil gesündigt worden ist, sondern damit nicht gesündigt werde, der kann sich eben nicht zu der heute vielfach gepredigten Theorie bekennen, daß jedem Uebelstand auf Erden mit einer Verschärfung des Strafgesetzbuches zu begegnen sei.

Besonders aber hat die Erfahrung gelehrt, daß diese Theorie bei der Behandlung der jugendlichen Verbrecher in keiner Weise zutrifft. Und die Ansicht ist unter den Strafrechtslehrern weit verbreitet, daß an der hohen Criminalität der jugendlichen Personen nicht zum kleinsten Theil deren falsche strafrechtliche Behandlung die Schuld trägt. Das Reichsstrafrecht unterseheidet drei Stadien der Strafbarkeit. Kinder, die bei Begehung einer strafbaren Handlung das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, können überhaupt nicht strafrechtlich verfolgt werden, doch können nach Maßgabe der landesgesetzlichen Vorschriften die zu ihrer Besserung und Beaufsichtigung geeigneten Maßregeln getroffen werden, wobei in erster Linie die Unterbringung in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt in Frage kommt. Bei den jugendlichen Personen, die das 12., aber noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben, hängt die Strafbarkeit davon ab, ob sie nach Ansicht des Richters bei Begehung der That die zur Erkenntnis ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht besaßen. In diesem Falle sind sie zu bestrafen, im anderen nicht, doch ist in dem freisprechenden Urtheil zu bestimmen, ob der Freigesprochene seiner Familie überwiesen oder in eine Erziehungs- oder

Besserungsanstalt gebracht werden soll. Erst mit dem vollendeten 18. Jahre tritt die vollkommene Strafbarkeit ein.

Die Strafrechtspraxis hat uns nun gelehrt, daß die criminalistischen Erfolge bei der strafrechtlichen Behandlung der jugendlichen Inculpaten verhältnißmäßig gering sind und daraus geht eben hervor, daß das System falsch ist, nach dem bisher die strafrechtliche Behandlung der jugendlichen Personen erfolgt ist. Theorie und Praxis stimmen eben heute darin überein, daß der Werth der kurzfristigen Freiheitsstrafen überhaupt ein sehr zweifelhafter ist und daß diese bei jugendlichen Personen im Durchschnitt mehr Schaden, als Nutzen stiften. Aus dieser Erkenntnis heraus ist die Forderung nach der Einführung der bedingten Verurtheilung entstanden, die in den deutschen Bundesstaaten erst in der höchst mangelhaften Form der bedingten Begnadigung verwirklicht worden ist.

Aus der gleichen Erkenntnis heraus ist aber ferner seit Jahren von der überwiegenden Mehrzahl der Strafrechtslehrer die Forderung erhoben worden, daß der Beginn des Strafmündigkeitsalters heraufgehoben werden soll, und zwar vom 12. auf das 14. Lebensjahr. Gerade in dem Kindesalter fehlt noch völlig das Verständniß für die ernsten Folgen der Strafe und deshalb verliert in diesem Fall die Strafe ihre abschreckende Wirkung. Von einer bessernden Wirkung aber kann überhaupt nicht die Rede sein, denn unsere Gefängnisse sind nicht und können nicht so eingerichtet sein, daß sie die Obliegenheiten einer Erziehungsanstalt übernehmen. Im Gegentheil ist in der Strafrechtspraxis fast durchweg die Erfahrung gemacht worden, daß die jugendlichen Inculpaten durch den Aufenthalt im Gefängniß nicht gebessert, sondern oft genug erst recht in die Verbrechenslaufbahn getrieben worden. Die Heraufhebung des Strafmündigkeitsalters auf das 14. Lebensjahr, welches in Deutschland fast durchweg mit dem Ende der Schulpflicht zusammenfällt, ist deshalb dringend geboten und gerade jetzt geboten, weil in den Einzelstaaten die Reform des Zwangserziehungswesens zum Theil durchgeführt, zum Theil in der Durchführung begriffen ist. Es wäre dringend wünschenswerth, daß die kommende Reichstagsession uns die Verwirklichung dieser unaufschieblichen Reform bringe.

Die Lage der Mohammedaner in Bosnien.

(Fortsetzung.)

Im Fürstenthum Bulgarien wird den mohammedanischen Institutionen ein Augenmerk zugewendet, nicht bloß wegen der Sugerantität der Pforte, sondern auch wegen der Zahl der mohammedanischen Bevölkerung (329.657 Männer, 313.601 Frauen). An der Spitze der Kirche steht ein Obermufti, der 22 Bezirksmuftis unter sich hat. Der Mufti führt die Aufsicht über das Kirchenvermögen, das in jeder Gemeinde durch eine gewählte Commission von 5—8 Mitgliedern (für die Dörfern) oder von 7—15 (für die Städte) mittels eines Cassiers von nicht über 1500 Francs Gehalt verwaltet wird. Bei den Verkaufsfällen oder Tauschen ist die Befähigung des Unterrichtsministers erforderlich. Die Finanzbehörden sind berechtigt, die Cassen der Commissionen jederzeit zu scontriren, und die Kostenvoranschläge werden durch die Bezirkschefs genehmigt. Die Staatsgewalt übt also auch im Sinne des provisorischen Statuts vom 15. September 1895 eine strenge Controle aus.*

* Vremennji pavnika duhovnoto upravljenje na mjeszljimanit. 1895, titas Nr. 63.

Günstiger, als das Alles ist die durch Staatsunterstützung gleichsam protegirte Vakufdirection in Bosnien, deren einzelne Grundstücke übrigens auch von den Bulgaren beachtet wurden. Die englische Regierung erzielte schon 1894 um Mittheilungen über die Organisation der Vakufdirection in Bosnien, um sie auf Cypern anzuwenden, obgleich das englisch-türkische Uebereinkommen die Aufsicht über die Vakufs auf Cypern der türkischen Regierung vorbehalten hat, was hinsichtlich Bosniens nicht geltehen ist. Und im Jahre 1896 erbat sich der englische Obercommissär zu Kairo den Organisationsentwurf der bosnischen Direction als Muster für die Reform der ägyptischen Vakufdirection.

Die neue Organisation bewährte sich auch in der Praxis. Es gibt jetzt in Bosnien 950 Vakufstiftungen, deren Erträgniß sich 1889 auf 457.126 Kronen belief. Seit der Reorganisation ist dieses Erträgniß folgendermaßen gestiegen:

Table with 2 columns: Year (Im Jahre) and Amount (Kronen). Rows for 1895, 1896, 1897, 1898, 1899. Also includes a row for 'Aber auch der Werth des Stiftungsvermögens hat sich gehoben, und zwar:' with amounts for 1895-1899.

Diese Werthsteigerung kommt daher, daß ein Theil des Einkommens capitalisirt und meist in Häusern oder anderen Immobilien angelegt wurde.

Der Hauptgrundsatz der Vakufverwaltung ist, daß von dem Erträgniß jedes einzelnen Vakufs in erster Reihe die mit dem Stiftungszweck verbundenen Ausgaben zu bestreiten sind, und nur der dann verbleibende Ueberchuß zum Landes-Vakuffonds geschlagen wird. Gegenwärtig beträgt der Ueberchuß des Vakufs etwa 242.000 Kronen; davon entfallen 20.000 Kronen für die Kosten der Fondsverwaltung, 30.000 Kronen auf den capitalisirten Reservefonds, die übrigen 190.000 Kronen werden zu mohammedanischen Kirchen- und Schulzwecken, namentlich zur Unterstützung nothleidender Vakufs verwendet.

Gegen eine solche Organisation der Vakufs erheben natürlich Diejenigen Einwendungen, die sich noch an die guten alten Zeiten erinnern. Auf dem Lande heißt es: „Früher hat der Mutewelli den Vakuf gefressen, jetzt geht das Geld nach Sarajevo; damals haben wir nichts davon zu sehen getriegt und jetzt auch nicht.“ Dann wieder wird gemeint, die Provinzcommissionen wären nur Abstimmungsmaschinen, die Provinz befähme nichts. Die Leute haben nicht einmal zu ihren eigenen Glaubensgenossen als Beamten Vertrauen, den Fremden aber mögen sie schon gar nicht. Am besten, sagen sie, wäre es, Alles zu vertheilen, weil aber die Vernünftigeren sich doch den Sinn ihrer Rede überlegen, hat Jeder eine Idee. Nur Eines fällt Keinem ein, daß nämlich, wenn die Regierung diese Fonds nicht sozulagen aus dem Boden gewißt hätte, heute wohl wenige Hodschas davon einen Bissen Brot sehen würden. Diese Stimmung ist von den Vorkämpfern zu Travnik und Mostar sehr geschickt ausgenutzt worden. Nur ist, sobald sie gegen die „Neuerungen“ losziehen, ihre Argumentation, ihr Fundamentalschlag eine flagrante forschänderische Reform. Sie wollen nämlich, daß das Vermögen und Einkommen sämtlicher Vakufs zu Gunsten eines neu zu schaffenden Studien- und Vakuffonds eingezogen werde. Dieser Plan jedoch verlegt die Heiligkeit der einzelnen Stiftungen, während nach dem Organisationsentwurf der Landes-Vakufcommission, dem Landes-Vakuffonds nur jene Summe zufließt, die übrigbleibt, nachdem die eigenen Bedürfnisse der einzelnen Vakufs gedeckt sind. (Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Der Börskönig.

Roman von Karl Ed. Klopfer. (20. Fortsetzung.)

„Auf die Verlockung meines Reichthums, glauben Sie? Herr Baron, ich kenne Ihr Fräulein Tochter bereits so weit, um zu wissen, daß sie eine durch und durch vornehme Natur ist. Sonst wäre meine Werbung eine ungeheuerer Thorheit, die zu begehen, ich übrigens schon tausendmal Gelegenheit gehabt hätte. Nein, ich hoffe, das Fräulein von Ellerich einfach davon zu überzeugen, daß wir unsere beiderseitige Eigenart durch ein formelles Kameradschaftsbündniß auf die beste Weise entfalten können. — Ich will mich deutlicher erklären“, setzte Snoward hinzu, als ihn der Baron verdutzt ansah.

„Baroness! Elvira braucht ungemessene Reichthümer, um den vollen Triumph ihrer kühnen Erscheinung zu feiern, und ich — ich brauche eben diese Erscheinung, diese vornehme, energische, glänzende Frauennatur, die über jeden Verdacht gewöhnlicher Gesinnung erhaben ist, brauche sie, um meinem Hause imponirende Repräsentation zu verschaffen, die erst die Bürgschaft für das Gelingen künftiger, ungeheurer Pläne ist. Mit einem Hauswesen, an dessen Spitze Elvira steht, nehme ich es mit dem Haushalt eines Königs auf, und — Sie begreifen doch, was das für meine Zwecke bedeutet.“

Ellerich nickte mit einem Gesichtsausdruck, der nichts Anderes, als schone Bewunderung genannt werden konnte. Jetzt begriff er erst, wie „gerieben“ und — liegeggeniß dieser Amerikaner war.

Fünf Minuten später führte der Baron, nun wieder ganz der tadellose Weltmann, seinen Gast in das Speisezimmer, wo sich eben Lieutenant Guido und Elvira eingefunden hatten. Die Begrüßung war flüchtig und kalt. Auf Ellerich's Stirn zeigte sich eine Wolke des Un-

mutzes. Guido hatte nur auf den bestimmt ausgesprochenen Wunsch des Vaters sich herbeigelassen, mit dem „geschätzten Geschäftsfreunde“ hier zusammen zu sein. Von ihm war also nicht viel Entgegenkommen zu erwarten gewesen. Aber nun war auch Elvira in einer sichtlich schlechten Laune. Und dies gerade jetzt, wo der Amerikaner ihr mit seinem Antrag zu nahe wagte!

Ellerich hatte Mühe, seine harmlose Miene zu behalten und den lebenswürdigen Hausherrn zu spielen. Er mußte bei Tisch fast allein die Unterhaltung führen; Guido sah alle Augenblicke nach der Uhr und warf die Bemerkung hin, er werde heute noch im Casino erwartet, und Elvira rührte keine Speise an und hatte für die fröhlichen Anreden des Vaters nur ein zerstreutes Lächeln. Was socht sie an? Sollte sie etwas von den Absichten des Amerikaners ahnen?

Ellerich seufzte mehrmals hinter seiner Serviette und seine Bemühungen, die peinvolle Stimmung dieses Familienempers zu heben, erhielten immer mehr den Anschein des Krampfhaften.

Snoward aber sah Alles mit Gleichmuth hinzunehmen; er sah aus, wie immer, ebenjo enfernt vom Wohl-, wie Mißbehagen. Für sein nervenloses Gleichgewicht gab es keine Störung. Er schaute sich sogar nicht, beim Defekt ganz unumwunden zu fragen, warum die Baroness in so übler Laune sei.

Elvira zeigte sich erstaunt; sie wisse nicht, daß sie irgendwie verändert sei.

„Was hätte ich auch für Ursache?“ lachte sie spöttlich. „Ich bin so wohl, wie immer und vollbringe mein gewohntes Tagewerk. Vormittags Ausfahrt, ein paar Besuche bei Damen, die ich nicht anstehen kann, Nachmittags ein wenig Spazierenreiten unter dem einfarbig grauen Herbsthimmel, kurz Alles, wie gewöhnlich; dieselben lächelnden Gesichter, dieselben faden Complimente und die alten Gedanken über das Ganze.“

Ellerich biß sich verzweifelt auf die Lippe. Was sie da jagte, war gegen einen Gast ja geradezu ungezogen.

„Ich begreife Sie, Baroness“, sagte Snoward langsam; „es fehlt Ihnen an eigentlicher Bewegung.“

Elvira lehnte sich mit ironischer Miene in ihrem Stuhl zurück. „Sie begreifen — was mir fehlt?“

Sie hätte hinzufügen können: „Dann sind Sie allwissend, denn ich weiß selber nicht, wonach ich verlange.“

Zugleich legte sie sich in Gedanken auch schon die Frage vor: „Habe ich überhaupt ein Verlangen? Gibt es etwas, wonach ich mich sehnte?“

Und ihre Lippen legten sich im Trost aufeinander, in ihren Mundwinkeln erchien etwas wie finstere Gefäßigkeit. Der Freiherr, der sie besorgt im Auge behielt, fürchtete, sie würde eine weitere bittere Aeußerung thun, und beendete das so wenig heitere Mahl, indem er sich erhob.

„Ah, mein Kind! Willst Du uns nicht ein wenig — durch Musik erfreuen? Das wird Dich auf angenehmere Gedanken bringen, und ich habe Dich schon so lange nicht spielen hören.“

Die Bitte war so dringlich, daß Elvira nach kurzem Zögern ihr nachzugeben beschloß. Vielleicht war es ihr auch selbst lieb, sich auf andere Gedanken zu führen.

Sie eilte in's Nebenzimmer, und gleich darauf hörte man durch die Portiere die rauschenden Klänge eines Marchmotive's. Ja, wie das schmetterte und dröhnte! Man merkte, daß dieses virtuose Spiel keinen Noten gehorchte, daß es der Ausdruck eines erbitterten Gemüthes war. So wie die Hände über die Tasten stürmten, hätten sie wohl eine ganze Welt zertrümmern mögen.

Snoward folgte der Baroness alsbald. Die Musik schien ihn zu interessieren.

Auch der Baron schickte sich an, das Nebenzimmer aufzusuchen, und lud seinen Sohn mit einer Handbewegung ein, daselbe zu thun. Doch der Husar schüttelte den Kopf und hielt sich mit einer Grimasse die Ohren zu.

Vertical advertisement on the left margin for 'ALTAVALANOS TUDOSITO' and other services, including 'Inserate und Reclamen in sämtlichen in- und ausländischen Blättern besorgt billigst die'.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 8. October.

Vom 6. d. wird aus Budapest berichtet: In der Montags-Sitzung des Abgeordnetenhauses wird der Präsident eine Abschrift jenes von Hand geschriebenen Vorlesens, laut welchem der König in der Frage der Quote so entschieden hat, daß die Quote der Beitragsleistung zu den gemeinsamen Ausgaben während des vom 1. Juli 1900 bis zum 30. Juni 1901 dauernden Jahres dieselbe sein wird, wie in der ersten Hälfte des Jahres 1900, d. i. für Ungarn 33 1/2%, für Oesterreich 66 1/2%.

Minister-Präsident Koloman Széll hat die Abschrift des von Hand geschriebenen Vorlesens in Begleitung folgender Zuschrift dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses überreicht: Ew. Excellenz, Herr Präsident! Das allerhöchste Handschreiben Sr. kais. und ap. kön. Majestät vom 27. Juni l. J., mit welchem die Quote der Beitragsleistung zu den Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten für die Dauer des vom 1. Juli 1900 bis zum 30. Juni 1901 währenden Jahres festgesetzt wird, beehre ich mich Ew. Excellenz in beglaubigter Abschrift mit dem Bemerken zur gefälligen Mittheilung an das Abgeordnetenhaus achtungsvoll zu überreichen, daß ich den Text dieses allerhöchsten Handschreibens im öffentlichen Lese, das Original des allerhöchsten Receptes aber zur ferneren Aufbewahrung gleichzeitig dem Landesarchiv überhändere.

Empfangen Ew. Excellenz den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Budapest, 28. Juni 1900.

Koloman Széll.

Graf Albin Csaky erschien am 6. d. Abends im Club der reichstägigen liberalen Partei, wo ihm sowohl die anwesenden Minister, wie die in großer Anzahl erschienenen Parteimitglieder zu seiner Ernennung zum Präsidenten des Magnatenhauses herzlich gratulirten. Graf Csaky begab sich am 7. d. auf sein Zypier Gut, von wo er zur nächsten Sitzung des Magnatenhauses wieder nach der Hauptstadt zurückkehren wird. Bis dahin wird er auch sein Abgeordneten-Mandat niedergelegt haben, so daß sich die Nothwendigkeit einer Neuwahl im Szarvaser Wahlbezirk ergeben wird.

In der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses vor den Sommerferien hatte der Abgeordnete Johann Molnar eine Interpellation an den Handels- und an den Justizminister in Angelegenheit des zu hohen Curfes der neu emittirten Actien der Budapester Straßenbahn-Gesellschaft als dringend angemeldet, aber trotzdem es unterlassen, sie einzubringen. Nach vierthalb Monaten wird nun in der nächsten Woche die Reihe an diese „dringende“ Interpellation kommen.

Die in Folge Ablebens Joseph Slavov's nothwendig gewordene Wahl eines Kronhüters soll einem ungarischen Abendblatte zufolge noch im Laufe des Monats November in einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Parlaments vorgenommen werden. Die Wahl erfolgt bekanntlich auf Grund eines Terminvorschlags der Regierung. An erster Stelle soll, demselben Blatte nach, der gewesene Minister am königl. Hoflager Baron Samuel Jozsfa in Vorschlag gebracht werden.

Zu der Conferenz der socialdemokratischen Gesamtexecutive wurden die Hauptgrundzüge für die Tactik in Betreff der Wahlagitation festgesetzt. Insbesondere wurden auch die Grundzüge für den Wahlauftritt und die Candidatenliste festgesetzt.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der Organisationen sind die Wahlarbeiten bereits überall in vollem Gange; insbesondere in Galizien, wo die Wahlen ungefähr einen Monat früher als in den anderen Kronländern stattfinden, wird schon mit voller Kraft die Agitation betrieben. Bezüglich der privilegierten Curien wurde beschlossen, daß in allen Wahlbezirken, wo socialdemokratische Wähler in genügender Zahl vorhanden sind, eigene Candidaten aufgestellt werden sollen. Die Wahlbeschlüsse gingen eine sehr lebhaft Discussion voran, welche ergab, daß die Aussichten in mehreren Wahlbezirken günstig für die socialdemokratischen Candidaten sind. Weiter wurde noch beschlossen, daß Doppelcandidaturen womöglich zu vermeiden sind.

Das Executiv-Comité der freisinnigen böhmischen Partei hat nach zwei Conferenzen mit dem Executiv-Comité der böhmischen Agrarpartei ein Abkommen für die bevorstehende Reichsrathswahl in der VI. (Landgemeinden-) Curie abgeschlossen. Nach diesem werden die Abgeordneten der Agrarpartei dem Gesammtclub des Abgeordnetenhauses beitreten, doch wird ihnen das Recht eingeräumt werden, eine selbstständige Gruppe zu bilden. Die Meldung, daß der gewesene Abgeordnete Schwarcz erklärt habe, nur dann ein Mandat zu übernehmen, wenn der Jung-Gesammtclub b'schließet, weiterhin zu obstruiren, wird als unrichtig bezeichnet.

Einer Depesche der „Tribuna“ zufolge ergab sich bei der Action gegen Schan-hai-kwan ein Mißverständnis zwischen Russen und Franzosen, die sich gegenseitig für Chinesen hielten und aufeinander feuerten, wobei es zehn Tode und viele Verwundete gab.

Eine Note der „Agence Havas“ befragt: Der Minister des Aeußeren Delcassé beauftragte die französischen Vertreter, jene Mächte, deren Truppen in Ostasien mit den französischen Truppen cooperiren, in Betreff der Annahme eines gemeinsamen Programmes für die Verhandlungen mit China zu sondiren. Die französischen Vertreter entledigten sich dieser

„Mein, Papa, ich habe nicht Lust, mein Trommelfell die süße Laune des Schwelchers zu büßen zu lassen. Uebrigens ist es spät genug — ich muß in's Casino.“

„Aber wenn ich Dich erjuche, zu bleiben? Die Rücksicht auf unseren Gast.“

„Ist doch für mich nicht vorhanden! Ich habe den Herrn nicht geladen, und Du siehst, er kann auch ohne mich fertig werden. Und überhaupt sehe ich nicht ein, warum ich eigentlich mit diesem proszigen Nieseber viel Umstände machen soll.“

„Schweig!“ zischte Ellerich, einen Blick nach dem Vorhang werfend, der das Nebenzimmer vom Speisezimmer trennte. „Ich sehe mit Wehauern, daß Du für mich nicht einmal Deine Kartenpartie opfern willst. Du bist durch und durch ein Egoist.“

Guido zuckte mit einem häßlichen Lächeln die Achseln.

„Ach Papa, nur keine sentimentalen Tiraden! Hältst Du es, aufrichtig gesagt, nicht ebenso wie ich! Kümmerst Du Dich darum, ob mir Dies oder Jenes in unserem Hause paßt? Wir leben doch Jeder ganz auf eigene Faust, Du hast mir neulich sogar die Bezahlung des kleinen Wechfels von — Dingsda perweigert, indem Du Dich darauf beriefst, daß ich von meinen mütterlichen Erbtheil genug Rente beziehe, um meine Ausgaben selbst bestreiten zu können. Und ich mußte mich kümmerlich behelfen. War das von Dir väterlich gehandelt?“

„Ellerich wandte sich mit einer zornigen Bewegung ab, und Guido verabschiedete sich durch ein nachlässiges Kopfnicken, sich im Hinausgehen eine Cigarette anzündend.“

Als der Baron allein war, ließ er sich mit einem leisen Stöhnen wieder auf seinen Stuhl nieder. Da drinnen befänstigten sich jetzt die Tomatellen und gingen allmählich in ein zerstreutes Phantastiren über. Das war so recht dazu angethan, einen unruhigen Geist in allerlei düstere Winkel zu locken. Ellerich hörte nur unbewußt auf die Musik, er vergaß, daß er Gesellschaftspflichten hatte; den Ellbogen auf dem glänzenden Tisch, die Stirne müde in die Hand gestützt brütete er mit finsternem, starrem Blick vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Mission und ließen in den verschiedenen auswärtigen Aemtern eine Abschrift folgender Note zurück:

Indem die Mächte ihre Streitkräfte nach China sendeten, beabsichtigten sie vor Allem, ihre Gesandtschaften zu befreien. Dank ihrer Einigkeit und der Tapferkeit ihrer Truppen wurde dieses Ziel erreicht. Gegenwärtig handelt es sich darum, von der chinesischen Regierung, die dem Prinzen Tsching und Li-Pung-Tschang die Vollmacht erteilte, in ihrem Namen Verhandlungen zu führen, entsprechende Genugthuung für die Vergangenheit und ernste Garantien für die Zukunft zu erlangen. Durchdrungen von dem Geiste, von welchem die früheren Erklärungen verschiedener Regierungen getragen waren, glaubt die Regierung der Republik, ihre eigene Meinung in folgende Punkte, die sie als Grundlage der alsbald nach einer neuerlichen Verification der Vollmachten einzuleitenden Verhandlungen unterbreitet, zusammenfassen zu sollen:

1. Bestrafung der Hauptschuldigen, die von den Vertretern der Mächte in Peking zu bezeichnen seien.
2. Aufrechterhaltung des Verbotes der Waffeneinfuhr nach China.
3. Entsprechende Schadloshaltung der Staaten, Handelsvereine und Privatpersonen.
4. Bildung einer permanenten Wache für die Gesandtschaften in Peking.
5. Schleifung der Befestigungen von Taku.
6. Militärische Belegung zweier oder dreier Punkte auf der Route Tientsin—Peking, welche letztere stets auch den Geandten, die sich dahin begeben wollen, sowie Streitkräften, deren Ziel die Hauptstadt ist, offen sein soll. Der Regierung der Republik scheint es nicht unmöglich, daß diese so gerechten Bedingungen, von den Vertretern der Mächte überreicht und durch die Anwesenheit der internationalen Truppen unterstützt, der chinesischen Regierung binnen kurzer Zeit zur Annahme auferlegt werden sollten.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 8. October.

(Vermählung im Herrscherhause.) Die Vermählung der Erzherzogin Maria Kaineria mit dem Herzog Robert von Württemberg wird am 29. d. M., um 11 Uhr Vormittags, in der Hofburg-Kirche in Wien stattfinden. Erzherzogin Maria Kaineria ist die jüngste Tochter der im Jahre 1899 verstorbenen Erzherzogin Maria Immaculata und des im Jahre 1892 verstorbenen Erzherzogs Karl Salvator; sie ist eine Schwester des Erzherzogs Franz Salvator. Die Erzherzogin ist 22 Jahre alt. Der Bräutigam, der zweitälteste Sohn des Herzogs Philipp von Württemberg und der Erzherzogin Maria Theresia, steht im 28. Lebensjahre. Die Vermählungsfeier wird einen streng familiären Charakter haben. Der Trauung, welche Cardinal Fürst-Erzbischof Gruscha vollziehen wird, werden Sr. Majestät, sämtliche Mitglieder des Herrscherhauses, sowie die Familie des Bräutigams, ferner die Minister, die obersten Hofwürdenträger und geladene Vertreter der Diplomatie beiwohnen. Am 28. d. M., am Tage vor der Vermählungsfeier, wird in der Hofburg eine Gala-Familientafel, Abends im Redoutensaal ein großes Concert, und am Vermählungstage gleichfalls in der Hofburg ein Familiendiner stattfinden. Der staatsrechtliche Act der Renunciation wird am 27. d. M. stattfinden.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst den Major August Matiegka des Ruhestandes, bei Eintheilung in den Armeestand — zum Platz-Commandanten in Hermannstadt zu ernennen;

anzuordnen: die Uebersetzung in den Activstand der kön. ung. Landwehr: des Hauptmanns 1. Classe: Albert Capp des 23. Divisions-Artillerie-Regiments;

zu ernennen: zum Assistentenarzt in der Reserve: den Reserve-Assistentenarzt-Stellvertreter Doctor der gesammten Heilkunde: Madar Schüb des 63. Infanterie-Regiments (Aufenthaltort: Budapest).

In das Verhältniß „außer Dienst“ wird versetzt: der Lieutenant in der Reserve: Ludwig Weiß des 82. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vorverlegung für die Verwendung bei Militär-Versorgungs-Anstalten und Betten-Magazinen im Mobilisirungsfalle. (Aufenthaltort: Rakos-Palota, verfügbare Reserve des 4. Corps.)

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat zu Mitgliedern der gerichtlichen Prüfungscommission für die Dauer von drei Jahren ernannt: die Klausenburger öffentlichen ordentlichen Universitäts-Professoren Dr. Blasius Kenyeres, Dr. Karl Schöner und Dr. Dionys Szabo, ferner den mit dem Titel und Charakter eines k. Gerichtstafelrichters befehdeten Klausenburger Gerichtshof-Richter B la Szab.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den diplomirten Lehrer Arpad Nagy zum ordentlichen Lehrer an der Urmörder Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

In der letzten Sitzung des Großkölker Comitats-Forstverwaltungs-Ausschusses wurde unter drei Bewerbern zum Groß-Schenkler Bezirksforstwart Anton Matyafovsky, bisher Forstwart des Salathnaer Bezirkes, ernannt.

(Lieferung von Verspflug-Artikeln für die Hermannstädter k. ung. Staats-Heilanstalt für Geisteskranken.) Am 31. October l. J. um 10 Uhr Vormittags wird in der Verwaltungs-Kanzlei dieser Anstalt zum Zwecke der Sicherstellung der Lieferung von Verspflug-Artikeln für das Jahr 1901, eventuell für die Jahre 1901 bis 1903 eine schriftliche Offert-Verhandlung abgehalten werden. Die zu liefernden Verspflug-Artikel umfassen vier Gruppen, und zwar: I. Rindfleisch, Kalbfleisch; II. Schweinefleisch, Fett, Weizen und geräucherten Speck; III. Milch; IV. Mehl, Gries. Das zu liefernde Quantum der einzelnen Artikel, das zu erlegende Neugeld für jede einzelne Gruppe, sowie weitere, für Reflectanten wissenswerthe Mittheilungen sind aus der im Inseratentheile unseres heutigen Blattes enthaltenen Kundmachung, auf welche wir hiermit besonders aufmerksam machen, zu ersehen.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Dienstag den 9. d. gelangt Herzog's Schauspiel, „Gretel“ zur Darstellng. „Gretel“ hat überall, wo es gegeben wurde, einen durchschlagenden Erfolg errungen. Die Hauptrollen sind mit den Damen Jibcs, Olma, Sterry, Snoboda, Walden und den Herren Bauer, Feist, Clement, Marowsky, Robert auf das beste besetzt. Von Regisseur L. Bauer ist „Gretel“ mit großer Sorgfalt in Scene gesetzt und auf das beste vorbereitet worden.

(Vereinsabend des Vereines Angehöriger des Deutschen Reiches v. Hermannstadt am 6. October 1900.) Vor Eröffnung des geschäftlichen Theiles des Abends begrüßte der Vereinsvorstand Georg Meyer sen. die zahlreich erschienenen Gäste und Vereinsmitglieder und antwortend an die letzten geschäftlichen Mittheilungen am Vereinsabend des 4. August d. J. wies er darauf hin, in welcher freudiger Erwartung des großen Ausfluges von Landsteuten aus dem Deutschen Reich nach Siebenbürgen damals der Verein gewesen sei, daß aber leider dieser Ausflug nicht in dem gehofften Umfange zu Stande gekommen sei, und nur Vereinzelte die Reise nach Siebenbürgen unter-

nommen hätten. In gewissen Kreisen der hiesigen Bevölkerung habe sich nun die Ansicht verbreitet, daß die Leitung des Vereines die Schuld daran trage, daß aus diesem Ausfluge nichts geworden sei, indem man sie als den Verfasser oder Urheber jener in mehreren Siebenbürger Zeitungen und in der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ erschienenen abfälligen Beurtheilungen des Büchleins „Auf nach Siebenbürgen“ hinstellte. Dagegen müsse er sich mit Entschiedenheit verhalten und diese Zumuthung als böswillige Verleumdung allen Ernstes zurückweisen. Die Leitung des Vereines stehe allen diesen erschienenen Zeitungs-Kritiken vollständig fern, habe sie weder verfaßt, noch ihre Abfassung veranlaßt. Die Ursache des Unterbleibens des geplanten Ausfluges sei eine ganz andere, wie sich aus einem Briefe des Obmannes des Ausflugs-Unternehmens, Herrn M. Friber in Berlin ergebe, welche aus dem Tischebade Zinnowitz vom 14. September 1900 an ihn, den Vorliegenden gerichtet, auch die Thätigkeit der Vereinsleitung in dieser Angelegenheit in einem ganz anderen Lichte erscheinen lasse, als man sie darzustellen hier sich vielfach Mühe gibt.

In diesem Briefe heißt es unter Anderem:

Zinnowitz, 14. 9. 1900.

Daß aus der Zusammenfahrt leider nichts geworden ist, wissen Sie ja. Durch ein Mißverständnis haben die aus Dresden und München Angekommenen keine Vertretung gefunden und sind einzeln abgegangen. Daß aber eine ganze Partie dort gewesen ist, bezeugen mir die vielen an mich schon allein eingegangenen Kartengriffe. Es wäre mir sehr erwünscht, wenn ich die Zahl der dort gewesenen erfahren könnte. Vielleicht gelingt es Ihrer freundlichen Bemühung, mir darüber Auskunft verschaffen zu können.

Muß Ihnen doch im Namen unseres Ausschusses ganz besonders für Ihre Bemühungen für unsere Landsleute danken. Lassen Sie es sich nicht reuen, wenn der Erfolg nicht Ihren Wünschen entsprach. Das große Interesse für den Besuch in Siebenbürgen ist allseitig vorhanden, daß wir für nächstes Jahr um so erfolgreicher zu wirken hoffen. Nur die Bitte kann ich nicht unterdrücken, daß Sie jedweden auffallenden besondern Empfang der Reichsdeutschen vermeiden. Namentlich die Süddeutschen haben sich gegen solchen entschieden verhalten. Ihre (d. h. Ihres Vereines) Sorge für dort eintreffende Reichsdeutsche haben wir schon gehörig bekannt gemacht, und werden sich Reichsdeutsche immer gern an Sie wenden. Auch in Zukunft wollen wir Ihnen und des Karpathenvereines bereitwilligen Beistand unsern Genossen besonders hervorheben. Freunde finden Alle überall gern. Wir können uns ja keine bessere Vertretung dort wünschen und bitten, uns ferner freundschaftlich zu unterstützen. Ich gestatte mir j. B. darauf zurückzukommen.

M. Friber.

Der Verein werde es sich angelegen sein lassen, der Förderung des Fremden-Verkehrs aus dem deutschen Reich nach Siebenbürgen besondere Aufmerksamkeit zu widmen, und werde einer demnächst abzuhaltenden General-Versammlung der Plan dazu vorgelegt werden.

In der Zeit vom 1. Juli bis 30. September wurden von Vereine 29 Personen mit 184 Kronen unterstützt, wovon aus Hermannstadt 18 Personen mit 75 Kronen, aus Kronstadt 11 Personen mit 109 Kronen entfallen. In den abgelaufenen drei Vierteljahre wurden im Ganzen 82 Personen mit 596 Kronen unterstützt.

Der dem geschäftlichen Theile des Abends sich anschließende gesellige Theil erhielt einen besonderen Reiz durch Vorträge eines als Abordnung des Arbeiter-Bildungs-Vereines erschienenen Quartetts.

(Todesfall.) Frau Karoline Luner ist am 6. d. im Alter von 69 Jahren hier gestorben und wurde heute Nachmittags auf dem ev. Friedhofe beerdigt.

(Schäßburg—Agnethler Localbahn.) Der Directionsrath der Schäßburg—Agnethler Eisenbahn-Actiengesellschaft beschloß in seiner Sitzung vom 20. v. M. unter Anderem die Neuanschaffung von Personen- und Lastwagen und die Auswechslung einiger provisorischer Brücken gegen definitive neuerer Construction. In Angelegenheit der demnächst in Budapest im Handelsministerium zur Verhandlung gelangenden Verbindung der Hermannstadt—Agnethler Eisenbahn wurden als Vertreter die Herren: Stefan v. Somogyi, Präses, Julius Baltes, Vice-Präses, Directionsmittglied Fr. Walbaum und Franz Wigh, Geschäftsführender Director, zu entsenden beschloffen.

(Aufgehobene Schulpferre.) In Reys wurden am 20. v. d. wegen Auftretens epidemischer Krankheiten gesperrten Schulen wieder eröffnet.

(„Siebenbürgen.“) Im Verlage von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Tübingen und Leipzig sind drei Vorträge über die siebenbürgischen Sachen von Hans von Schubert, D. Dr., ordentlicher Professor der Kirchengeschichte und Consistorialrath in Kiel, erschienen, und zwar: I. Aus Vergangenheit und Gegenwart der siebenbürgischen Sachen, gehalten zum Besten des Gustav Adolf-Vereines in der Aula der Kieler Universität am 2. November 1899; — II. Die deutsche Frage in Ungarn des Ostmark, gehalten auf dem Deutschen Abend der Ortsgruppe Kiel des Allgemeinen deutschen Schulvereines am 22. Februar 1900; — III. Die deutsche evangelische Diaspora-Kirche Siebenbürgens, gehalten auf dem Jahresfest des Schleswig-Holsteinischen Hauptvereines der Gustav Adolf-Stiftung in Rzehow am 25. Juni 1900. — Die Brochüre in 68 Großoctav-Seiten stark und kostet 1 Mark 50 Pfennige. Der Nettogewinn dieser zur Erinnerung an die Deutsch-Feier in Hermannstadt am 19. August 1899 den Fremden des gaislichen Landes gewidmeten Brochüre ist für die evangelische Kirche zu Pechendorf bei Schäßburg bestimmt.

(Zur Unterstützung der Taubstummen) widmet die Segebediner Fabrik chemischer Zündhölzchen der Firma Leopold Balf und Sidam unter behördlicher Controle 3% ihres Abganges. Das k. ung. Ministerium für Cultus und öffentlichen Unterricht empfiehlt in einem offenen Kundschreiben wärmstens die Förderung dieses menschenfreundlichen Zweckes.

(Zur Ortsnamenfrage.) Der ständige Ausschuss des Temeser-Comitats hielt am 5. d. unter dem Vorsitz des Obmannes Victor Molnar eine Sitzung, in welcher der von der Weichsel der Stadt Weiskirchen gefasste Beschluß, um die Entzerrung „Ungarisch-Weiskirchen“ als officielle Benennung in das Stammbuch der Städte zu bitten, einmüthig verworfen wurde.

(Verschiedenes.) In Rustar wurde dieser Tage Eisenbahnstations-Casse, in welcher sich 89 K. 62 H. befanden, ausgearbeitet. Als Thäter wurde der übelbeleumundete Nicolaus Mandics aus Strobo eruiert und verhaftet. Der Raub wurde, was besonders bezeichnet zu werden verdient, um 5 Uhr Nachmittags verübt. — Der vom Amte suspendirte Gemeindevotär Karl Stolz ist aus Breitenbrunn vor der Uebergabe seines Amtes an seinen Nachfolger unter Mitwirkung der Gemeindecassenschlüssel flüchtig geworden. — Man berichtet jetzt aus Leutschau, daß das Popradthal von einem schrecklichen Wolfenheer heimgejuchet wurde. Besonders hart betroffen erschienen die Ortlichkeiten Bobodin, Buzfoc, Kereksfal, Tokfal und Nagy-Tör. Auch der Stran richtete in den Wäldern großen Schaden an. — Die Wojener Straßkammer verurtheilte den Grafen Eduard Korzewski wegen Ungehorsams zu acht Monaten Gefängniß. Sechs Mitangeklagte erhielten Freiheits-

strafen in ob die Abre von der Luft gegriffen

unter dem 18 Minuten abgegangenes. Voranlangte, f... und erlitt i Gemahl des worden. G... Klasse. W... die Plaffon... und fügte... über die U... gebracht we... unglücklic... Man fand... beide Füße... Fahrt hier... und provis... demselben... Tod geucht... zwischen die...

Laborer... und alle Fe... geworden. Der Flamme... An edle Men... und durch... In Upt... Etablissem... In wenigen... Flamme er... vollständig... kamen im... waren geleg... gebäude, 9... und Strick... binnen weni... konnten nur... stellten sich... das Sprung... vermisht, er... Dede und... niedergebr... tragen. — U... hiesigen Juch... arbeitung m... dem Fabrik... Kronen in... seit einigen... der enorm... verpfeist we... brennen muß... Schloße des... des sogenan... gerührt, die... Brand bewalt...

(De... geblissen ja... beuchten Cas... musterten m... Mitmenschen... auch eine bes... Plögllich frag... Namen, seine... haben. Die... einer von ihm... gabe bestige... unsichtbar zu... — entgegn... Miene. Ich... dieser meiner... ihnen dicken... Tische, der... sein.“ Damit... wahre Kara... an. Merkwür... wie gebant... erhob er sich... Blick näher... Jagte Grünh... famen Schritt... zu der Grupp... erhob er bedag... die Wange... der Gefellsch... wollte Grünh... hatte offenbar... Medium im... Faust am Red... Du Haberlump... mich auslach... Teilnehmer a... 5. d. gab es... gerichtete. Grün... Seldemeister... Verlegung un... habe bloß sein... setzte er mit... Medium gere... denn die ganz... der Geflagte... San m'r wied... mächtige Hand... nur zu gut fa... könne nach der... müsse auf der... lang habe er... nicht gehört u... im Gesichte... er dem Kläger... geredet hatte... Mißverständnis... Der Privatklä...

Sz. 3101/1900.

[803] 1-3

Arlejtési hirdetmény.

A nagyszabeni m. kir. állami elmeügyintézet önkormányzati elnökének szükséges élelmi cikkek közül: I. a marha- és borjúhús, II. sertés- és hentes-árak, III. tej, IV. liszt- és dara-szükségletnek az 1901. évre, esetleg 1901-1903. évre, tehát egy, esetleg három évre való biztosítása czéljából 1900. évi október hó 31-én, délelőtt 10 órakor, az elmeügyintézet gondnoki irodájában, a hol a szállítási részletes feltételek is megtekinthetők, zárt írásbeli ajánlati tárgyalás fog tartatni.

Az egy évi szükséglet körülbelül a következő:

- I. csoport:**
- 1. marhabús 28,000 Kg.
 - 2. borjúhús 9,000 "
- II. csoport:**
- 1. sertés- és hentes-árak 4,500 "
 - 2. zsir 3,500 "
 - 3. fehér és füstölt szalonna 1,000 "
- III. csoport:**
- tej, naponta 115 liter
- IV. csoport:**
- 1. liszt (0, I, III. és V. szám) 17,000 Kg.
 - 2. dara 2,000 "

Felhívjuk mindazok, kik ezen szállítási feladat elvállalásánál öhajlják, hogy minden csoportra külön-külön teendő egy koronás bélyeggel és az I. csoportra 1000 Kor. bántópenzzel, az II. csoportra 400 " " " és a III. " 400 " " " és a IV. " 400 " " " készpénzben vagy elfogadhatónak minősített értékpapirokban — névértékük szerint számítva — ellátott, magyar nyelven írott és sajátkezűleg aláírt, jól lepecsételt ajánlatokat, a melyekben a szállítandó és az intézet gondnoki irodájában részletesen megtekinthető, szükséglet szerinti cikkek árai egy, illetőleg három évi szállítási időre külön-külön ajánlkozva betűkkel és számokkal kiirandók, illetve a lisztféléknél — alapul véve a „Hermannstädter Zeitung“-ban mindenkori közölt helyi piaci árakat — a százalékos engedmény számokkal és betűkkel ugyancsak egy, vagy három évre külön-külön ajánlkozva kiirandók, a fent kitett időben és helyen nyújtsák be.

Megjegyeztetik, hogy az ajánlat senki által vissza nem vonható és a nem magyar nyelven írott, vagy nem az arlejtési feltételek szerint szerkesztett ajánlatok azonnal visszautasítottak, valamint hogy a bántópenzek csak az arlejtésnek miniszteri jóváhagyása után adatnak vissza.

Megjegyeztetik ezen kívül, hogy az ezen hirdetésben kitett szükséglet-mennyiségek csak megközelítőleg határozottak meg és hogy a szerződött szállítók tartozik a kitett mennyiségeknek többet vagy kevesebbet is az elfogadott ajánlatában kitett árakon szállítani.

Végül megjegyeztetik, hogy a nagyméltóságú m. kir. belügyminiszterium fentartja magának azon jogot, hogy az egy évre, avagy három évre szóló ajánlatokat azon vállalkozóknak engedje át, akiket bármely okból megbízhatónak tart.

Nagy-Szabeny, 1900. évi október hó 3-án.

A magy. kir. állami elmeügyintézet igazgatósága.

Sz. 1824/1900.

[806] 1-1

Rundmachung.

Die Gemeinde Voila verpachtet das unter Haus-Nummer 9 bei der Einmündung der Mediasch-Schäßburger Comitatsstraße in die Landstraße gelegene Gemeinde-Wirtshaus, bestehend aus drei Zimmern, Küche, dann Hof, Garten, Stall und Schoppen, auf drei aufeinander folgende Jahre, angefangen vom 1. Januar 1901 in öffentlicher Licitation am 21. October 1900 um 2 Uhr Nachmittags.

Ausrufungspreis 360 Kronen. Die Licitations-Bedingungen können beim Ortsamte eingesehen werden. Auf den Namen des Pächters wird eine Schanklicenz ausgefolgt. Voila, am 6. October 1900.

Das Ortsamt.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

- Am 15. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften der Emilie Klein und des Josef Balascher in Bistritz. (Dortiger Gerichtshof.)
- Am 17. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Georg Jereles in Neufeld und Kronfeld. (Kronfelder Gerichtshof.)
- Am 18. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Manilla Decjan in Gárdos. (Maros-Ludsker Be-zirksgericht.)
- Am 22. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Franz Wenk in Egres. (Eislabethfädter Ge-richtshof.)
- Am 24. October bei der Direction der Nagy-Enyeder Landes-Stafanstalt Dienstverhandlung wegen Lieferung von Papirtafeln.
- Am 26. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Joltan Kochs in Sepsi-Wagyaros. (Sepsi-Szent-Györgyer Bezirksgericht.)
- Am 8. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Bernhard Roth in Déva. (Dortiger Gerichtshof.)

- Am 15. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Johann Kuridjany in Vombha. (Dieß-Szent-Martoner Bezirksgericht.)
- Am 19. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Leopold Girsch in Alparét. (Gözi-Görborer Bezirksgericht.)
- Am 21. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des János Gorová in Kereki-Sóospatak. (Maros-Ludsker Bezirksgericht.)
- Am 28. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Julius Bladucz in Torda. (Dortiger Ge-richtshof.)
- Am 30. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Josef Urban in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)
- Am 12. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften der Gräfin Luise Galler in Weißkirch. (Schäßburger Bezirksgericht.)
- Am 17. December (auch unter dem Ausrufungspreise) Liegen-schaften des Dimitru Dris in Großseuern. (Her-mannstädter Gerichtshof.)
- Am 28. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Ladislaus Székely in Torda. (Dortiger Ge-richtshof.)
- Am 31. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Johann Rijs in Tordos. (Görborer Bezirks-gericht.)

Aufforderungen.

- Vom Székely-Keresturmer Bezirksgerichte an Georg Burfan, zur Tagfahrt am 17. October zu erscheinen.
- Vom Hermannstädter Bezirksgerichte an Georg Bunea, zur Tagfahrt am 18. October zu erscheinen.
- Vom Székely-Ilvorbaher Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse der Frau des Salomon Schwarz in Székely-Ilvorbaher bis 20. October.
- Vom Jeneher Bezirksgerichte an Nicolae Maria Surdu, zur Tagfahrt am 25. October zu erscheinen.
- Vom Gf. Szereader Gerichtshof an Elisabeth Tamas, zur Tagfahrt am 25. October zu erscheinen.
- Vom Kronfelder Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Oscar Ludwig in Kronfeld bis 26. October.
- Vom Tenedorfer Bezirksgerichte an Nicolae Szucs, zur Tagfahrt am 26. October zu erscheinen.
- Vom Eislabethfädter Gerichtshof an Regina Felger, zur Tagfahrt am 27. October zu erscheinen.
- Vom Eislabethfädter Gerichtshof an Andreas Kellner, zur Tagfahrt am 30. October zu erscheinen.
- Vom Kronfelder Gerichtshof an Jozif Georg Cornea, zur Tagfahrt am 2. November zu erscheinen.
- Vom Eislabethfädter Bezirksgerichte an Michael Schebesch, zur Tagfahrt am 7. November zu erscheinen.
- Vom Mediascher Bezirksgerichte an Simon Giti, zur Tagfahrt am 13. November zu erscheinen.
- Vom Maros-Bajarsbeler Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Ludwig Jakob in Szasz-Rogen bis 17. November.
- Vom Eislabethfädter Gerichtshof an Michael Szabo, zur Tagfahrt am 20. November zu erscheinen.
- Vom Eislabethfädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Franziska Amalia Lehmluhl in Dieß-Szent-Marton bis 30. November.
- Vom Gf. Szereader Bezirksgerichte an Lina Mihir, zur Tagfahrt am 30. November zu erscheinen.
- Vom Schäßburger Bezirksgerichte an die Witwe nach Nicolae Joan, ferner an Johann Koch, zur Tagfahrt am 17. December zu erscheinen.
- Vom Kronfelder Gerichtshof an Ladislaus Lazarievits, die Ehegemeinschaft mit seiner Frau Verona Koch bis 22. August 1901 wieder herzustellen.
- Vom Kronfelder Gerichtshof an Juon Dragosin, seinen Aufenthaltort bis 29. August 1901 beauftragtgeben.
- Vom Maros-Bajarsbeler Gerichtshof an Jozef Ostian, die Ehegemeinschaft mit seiner Gattin Verba Jold bis 11. Sep-tember 1901 wieder herzustellen.
- Vom Körösbányaer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Maria Szereucz in Putzejd bis 2. October 1901.

Erledigungen.

- Beim Fogaraszer Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle. Gesuche bis 18. October.
- Beim Kronfelder Gerichtshof eine Vicenotár-Stelle. Gesuche bis 18. October.
- Beim Gf. Szereader Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle. Gesuche bis 18. October.
- Im Bezirke der Klausenburger Forstdirection 3 Forstheger-Stellen. Gesuche bis 20. October.
- Beim Klausenburger Hauptzollamte eine Diener-Stelle. Gesuche bis 20. October.
- Beim Hermannstädter Gerichtshof eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 22. October.
- Beim Dévazer Gerichtshof eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 22. October.
- Beim Felsvinczer Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 22. October.
- Bei der Szamos-Ujvarer Landesstrafanstalt die Verwalter-Stelle. Gesuche bis 31. October.
- Beim Klausenburger Gerichtshof eine Amtsdienner-Stelle. Gesuche bis 2. November.

Rundmachungen.

- Vom Hermannstädter Comitats-Waisenamte, daß die Curatel über Juon Hanju und Filip Hanju aus Szecsel auf-gehoben wurde.
- Vom Közi-Bajarsbeler Gerichtshof, daß die Witwe Clara Pal geb. Gerba aus Futásfalva unter Curatel gestellt wurde.
- Vom Klausenburger Gerichtshof, daß Linda Pintye Horvath aus Banff-Hunyad und Vasaschiva Hosmar geb. Alb aus Meleg-Szamos unter Curatel gestellt wurden.
- Vom Dévazer Gerichtshof, daß der Concurs gegen Albert Schuller in Déva aufgehoben wurde.

Die Annoncen-Expedition
von
Heinrich Schalek,
WIEN, I., Wollzeile 11,
gegründet 1873,
beforgt

Annoncen jeder Art
für alle Wiener, in- und ausländischen
Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-
Mittel zu constantesten Bedingungen.

Schnelle und prompte Beförderung. Besondere
Bergünstigungen bei öfterer Wiederholung und
bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen.
Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen
kostenfrei.

Telephon Nr. 809. — Postparcassen-
(Clearing-Verkehrs-)Couto Nr. 804.316.

Zu vermietben und gleich zu beziehen eine große Wohnung
Kleiner Ring Nr. 26.

In der Küche befindet sich Wasserleitung; die Wohnräume sind alle mit elektrischer Leitung versehen, in der Küche auch für Bügeleisen und Kochapparat.

Möbel,
darunter eine schöne, gut erhaltene Schlaf-zimmer-Einrichtung, Leppiche, Küchen-geräthe etc., billig zu verkaufen

Grabengasse Nr. 8, Josefstadt.

Hoher Verdienst für Damen
welche deutsch und ungarisch sprechen, durch den Verkauf eines eingeführten Damen-Artikels an die Privatkundschaft.

Offerten sub „V. H. 5000“ an die Zeitungsagentur Günther, Teplitz (Böhmen).

Romän. Literatur- und Culturverein.

Effecten-Lotterie
zu Gunsten eines in Hermannstadt zu errichtenden historischen und ethnographischen Museums.

Mehrere Hundert Treffer im Werthe von **Kronen 25.000,**
darunter
1 Haupttreffer im Werthe von Kronen 10.000.—
1 „ „ „ „ „ 3.000.—
3 „ „ „ „ „ 1.000.—
etc. etc. etc.

Ziehung unwiderruflich am 20. October 1900.
1 Los 1 Krone.

Zu haben im Bureau des „Romän. Literatur-Vereines“, Mühlgasse 8 und in allen Tabaktrafiken.

Bur gefälligen Beachtung den p. t. Hausbesitzern!

Die Senkgruben-Abfuhr-Unternehmung
„Automat“

erlaubt sich, ihre Dienste anzubieten. Durch Anschaffung der neuesten Apparate, welche eine deutsche patentirte Erfindung sind, auch bereits im Auslande jedes andere System verdrängt haben, bin ich allein in der angenehmen Lage, geruchlos und raschest arbeiten zu können.

Bestellungen auf Senkgruben-Abfuhr, welche in der Regel bei Tag ausgeführt werden (nur in wenigen Ausnahmefällen bei Nacht, und zwar bei verbierten Ablagerungen), erbitte ich an meine Kanzlei (mündlich oder auch durch Correspondenzarten), **Kleiner Ring Nr. 24 im Auskunfts-Bureau von Johann Friedrich** zu richten.

Preis per Fass 2 Kronen 60 Heller, Preis per Kasten (Nachts) 2 Kronen. Dasselbe werden auch Bestellungen auf Kehrtausfuhr und Fassel- und Tonnen-System zum Ausfuhrn übernommen.

Um zahlreichem Zuspruch bittet hochachtungsvoll
der Unternehmer **Johann Friedrich.**

Die Buchdruckerei
Th. Steinhausen's Nachfolger
(Adolf Reissenberger),
Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9,
übernimmt
alle Arten Buchdruck-Arbeiten
in jeder Farbe zur schnellen, billigen und correcten Ausführung
in den drei Landessprachen.

Preis-Anfragen werden prompt beantwortet.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.
116. Jahrgang.
Verlag des neuen und alten Haus- und Wandkalenders.

Erachtet täglich
Tage nach Son-
Prämieren
in 2
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
Monatlich
Mit Zuführung
Gaus monat
Einselne St
Mit Post
im 2
Halbjährig
Vierteljährig
im An
Halbjährig
Vierteljährig
Für die Betrach
Friedric
Manufactur
gefertigt: ungarisch
gerne
Fiktal-Abon
Nr. 2
Der B
Unge
Stadler von
ist an ihn
ad limina
scheinen ist
offenbar nich
nicht gelunge
Gras wachse
Strohmeier
dem Agramer
Auch dem W
theilte Verwa
dieser Zeit d
Curie. Die b
der Beauftrag
Diele h
der europäisch
die Feshung
zu lagen, jet
haben. Die
Betracht kom
secretär Nam
zur gleichen
Monarchie ge
Idee der Nid
und von der
Diele Idee
dem Oberbau
Eclatanteste d
dringenden B
Papstes nicht
geringsten Erf
Tendenz sind
Katholicismus
sichtlichkeit de
Beispiel in W
Niederlage em
„Los von Rom
auf Eroberung
Papstes emerit
Rampolla's zu
Der Be
flavisch-orthod
frommen Wab
von dem südli
lichkeit in W
Katholicismus
Katholicismus
und des größte
allerdings mit
das die Wacht
verschlägt nicht
schwenket, um
auf deren Hant
Die Kirche hat
der unvertreten
dazu verstanden
flavischen, dem